

Große Party erst in fünf Jahren

JUBILÄUM Heidmühler FC wird 70 Jahre alt – muss aufgrund der Pandemie aber auf eine Feier verzichten

Die Feierlichkeiten sollen zum 75. Geburtstag nachgeholt werden. Jetzt blickten die Verantwortlichen mit einem Gründungsmitglied zurück.

VON JOCHEN SCHRIEVERS

HEIDMÜHLE – Ein Fußballverein soll her – dieser Wunsch hat am 3. August 1950 52 Sportler in den Saal der Gaststätte Warntjen geführt. Dort hoben sie den Heidmühler FC aus der Taufe. Los ging die Sitzung morgens um 10 Uhr, erinnert sich Fritz Uelsmann, eines der noch vier lebenden Gründungsmitglieder. Der rüstige 91-Jährige hat ein verschmitztes Grinsen auf den Lippen, wenn er von diesem denkwürdigen Tag und der ebenso denkwürdigen Nacht berichtet. „Das ging da hoch her, bis zum anderen Morgen“, erinnert er sich und lacht. „Das waren schöne Zeiten. Aber das lässt sich nicht mit heute vergleichen“, sagt er weiter. Und mit den Zeiten hat sich auch der Verein gewandelt.

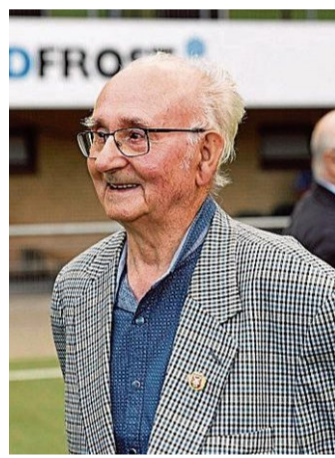
1950 ging es erst einmal darum, eine Fußballmannschaft an den Start zu bringen. Schon in der ersten Saison gelang Uelsmann mit seinem Team der Aufstieg. Der Heidmühler FC wuchs schnell. Zunächst folgten Jugend-Fußballmannschaften, später kamen weitere Sparten hinzu. Die Handball-Abteilung, entstand 1961. Heute ist sie eines der Sorgenkinder. Zunächst gingen die Handballer des HFC in einer Spielgemeinschaft mit Grün-Gelb Roffhausen als SG Schortens auf Torejagd. Später wurde die Handballsparte Teil der HG Jever/Schortens. Peter Kühnl, Ehrenvorstand des Vereins, erläutert wo es hakt. Die HG sei eine tolle Sache, doch fast alles laufe in Jever zusammen. Dadurch würde Handball in Schortens an Bedeutung verlieren. Das sei aber keineswegs die Schuld der Jeveraner, es fehle schlichtweg



Die Verantwortlichen des HFC blicken auf 70 Jahre Vereinsgeschichte zurück. Kai Timmermann (von links), Reinhold Fischer, Peter Kühnl, Josef D'Amico, Fritz Uelsmann und Johann Nannen verzichten aber auf eine große Feier. FOTO: SCHRIEVERS

an Leuten im HFC, die Verantwortung übernehmen würden, um die Sparte so in Schortens wieder fester zu verankern.

Dennoch steht der Verein insgesamt gut da. Aus dem reinen Fußballclub ist ein Breitensportverein geworden. 13 Sparten sorgen aktuell für ein vielfältiges Angebot. Doch nicht alle Sportarten haben es bis zum heutigen Tag geschafft. Der Radsport war früher eines der Aushängeschilder. Das Rennen „Rund ums Hallenbad“ zog selbst internationale Spitzenfahrer wie Rudi Altig nach Friesland. Doch das ist inzwischen Geschichte. Auch die Kegelsparte gibt es nicht mehr. Das liegt unter anderem daran, dass es kaum noch Kegelbahnen gibt. Auch ausgefallene Angebote hatte der HFC im Programm. So gab es eine Tauchsparte. Trainiert wurde im alten Hallenbad. „Um wirklich zu tauchen, sind die aber lieber ans Rote Meer gefahren“, erinnern sich die älteren Mitglieder des aktuellen Vorstands und können sich



Fritz Uelsmann stand schon im ersten Fußball-Kader des HFC. FOTO: SCHRIEVERS

ein Lächeln nicht verkneifen, wenn sie an die alten Zeiten zurückdenken. Auch in jüngerer Zeit gab es einige Klippen zu umschiffen. So mussten die Schwimmer durch den Umbau des Aqua-Toll jahrelang auf ihre Trainingsstätte verzichten. Die Schwimmsparte hatte sich gerade wieder erholt, da folgte die erneute Schließung des Hallenbades. Diesmal aufgrund der Corona-

pandemie.

Doch am liebsten blicken die Verantwortlichen beim Heidmühler FC nach vorne. Das hat sich in den vergangenen 70 Jahren bewährt und dabei wollen sie bleiben. Neue Sparten wie Bowling oder Billard sind hinzu gekommen und erfreuen sich großer Beliebtheit. In den Fokus des Interesses rückt immer stärker der Gesundheitssport. Um hier mithalten zu können, hat der Verein das Jugendheim am Klosterpark angemietet und baut es derzeit um. Hier sollen künftig kleinere Gruppen trainieren können. Ein Problem teilen die Heidmühler jedoch mit vielen anderen Vereinen. Gerade im Gesundheits- und Rehasport fehlt es an ausgebildeten oder ausbildungswilligen Übungsleitern. „Wir sind auf der Suche. Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns melden“, macht Reinhold Fischer deutlich. Er führt als Vorsitzender den Verein, der derzeit etwa 1800 Mitglieder hat. Um das breitgefächerte Angebot aufrecht zu erhalten

und zu erweitern, bedarf es einer guten Infrastruktur. Mit dem Umzug der Geschäftsstelle an den Diekenweg machten die Heidmühler den hierfür nötigen Schritt. Baulich wünschen sie sich eine Sanierung des Kabinentraktes im Klosterpark. Hier nagt der Zahn der Zeit. Zwar hätten die Fußballer in Eigenleistung zumindest optische Mängel beseitigt, an der maroden Grundstruktur ändere das jedoch nur wenig, macht Fischer deutlich.

Beim HFC geht der Blick auch über den Tellerrand hinaus. Ist aktuell Gesundheitssport das große Thema, kann sich Schatzmeister Kai Timmermann auch eine Sparte eSport gut vorstellen. Doch das ist noch Zukunftsmusik – ebenso wie die nächste große Jubiläumsfeier. Aufgrund der Corona-Pandemie haben die Heidmühler zum 70-jährigen Bestehen nichts organisiert. Aber das soll nachgeholt werden, wenn auch erst in fünf Jahren, wenn der Verein die 75 Jahre voll hat.

VTB/Altjührden holt Spieler für den Rückraum

FRIESLAND/MÜN – Pünktlich zur zweiten Phase der Vorbereitung Anfang August haben die Verantwortlichen des Handball-Oberligisten SG VTB/Altjührden die Personalplanungen beendet. Mit Louis Kamp wechselt ein vielseitig einsetzbarer Rückraumspieler vom TV Bissendorf-Holte an den Jadebusen.

Louis Kamp (Foto) wird dem Trainerteam eine weitere Option im Rückraum bieten, denn sowohl im Angriff wie auch in der Abwehr kann er verschiedene Positionen besetzen. Der 28-jährige Kamp konnte bereits in Emsdetten und Edewecht reichlich Erfahrung sammeln und wird die Mannschaft zum Ende der Vorbereitung verstärken, da er erst im September seinen Lebensmittelpunkt von Osnabrück nach Oldenburg verlegt. Bis dahin bekommt der Spieler einen gesonderten Trainingsplan vom Vareler Trainerduo.



„Schon in unserer gemeinsamen Zeit in Edewecht gehörte Louis zu den Leistungsträgern. Wir hatten die ganze Zeit über immer losen Kontakt und ich bin froh, dass es zur neuen Saison mit einem Wechsel klappt“, erklärt der sportliche Leiter Christoph Deters.

Mit den drei Neuzugängen Zindler, van Dreumel und Kamp wurden die beiden Abgänge Summa und Rüdewusch, so der sportliche Leiter, sinnvoll ersetzt und sorgen im Rückraum für eine größere Flexibilität.

Unterdessen wurde auch der Spielplan für die neue Saison terminiert. Die SG beginnt am ersten Oktober-Wochenende mit einem Auswärtsspiel gegen den HC Bremen, ehe eine Woche später das erste Heimspiel gegen die TSG Hatten/Sandkrug stattfindet. Beendet wird die Saison Anfang Juni mit einem Derby bei TvdH Oldenburg.

Christian Bathelt Sieger im Doppel

WILHELMSHAVEN/MÜN – Christian Bathelt (JTG) hat beim Tennisturnier auf Wangerooog in der Altersklasse 40 im Einzel den zweiten Platz belegt.

Im Finale unterlag Bathelt gegen Thomas Lauf (Leutershausen) 6:4, 3:6, 6:10. Zuvor hatte sich der Jadestädter zweimal in zwei Sätzen durchgesetzt. Im Doppel feierte der JTG-Akteur zusammen mit Lars Weyen (Rot-Weiß Kön) im Finale einen 6:2, 6:0-Erfolg.



ERGEBNISSE

Fußball-Freundschaftsspiele

TuS Middels - ESV 2:1, SWV - VfL 0:1, RW Sande - TuS Varej 3:2, WSC Frisia II - FC Ezidkan 4:1, SG Wangerland - TuS Strudden 2:6, SG Wangerland III - SV Wittmund III 9:0, VfL III - TuS Büppel III 9:0, WSC Frisia II - WSC Frisia 2:7

Blick auf „Tacho“: Im Dauerlauf sechsmal um die Welt

LEICHTATHLETIK Doppel-Olympiasieger Waldemar Cierpinski feiert am heutigen Montag 70. Geburtstag

VON RALF JARKOWSKI

HALLE – Die berühmtesten drei Sätze seiner langen Reporterkarriere schickte Heinz Florian Oertel dem Jubilar als Geburtstagsgruß von Berlin nach Halle – und wünschte Waldemar Cierpinski dann noch „alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen“. Selbst kann der 92-Jährige nicht zur Party des zweimaligen Marathon-Olympiasiegers in die Saalestadt kommen. Aber Oertel wird am heutigen Montag an seinen jungen Freund denken, der seinen 70. feiert. „Und ich würde es noch einmal sagen: Liebe junge Väter oder angehende – haben Sie Mut! Nennen Sie Ihre Neuankömmlinge des heutigen Tages Waldemar! Waldemar ist da!“

Ganz klar: Oertel muss beim Stichwort „Waldemar“ sofort an seine Kultstatus-Reportage der Olympischen Spiele in Moskau denken. Mit drei prägnanten Sätzen in drei Sekunden hatte er Cier-



Freude: Waldemar Cierpinski 1980 ... DPA-FOTO: LEONHARDT

pinski und sich selbst am 1. August 1980 ein kleines Denkmal gesetzt. Auch das erste Goldrennen des drahtigen Dauerläufers – 1976 in Montreal – hatte Oertel bereits kommentiert.

„O weh, dachte ich – schon 70?“, schreibt Cierpinski im Vorwort seines Buches „Nennt Eure Söhne Waldemar“. Auf 64 reich bebilderten Seiten schil-



...und 2020 in seinem Sportgeschäft. DPA-FOTO: SCHMIDT

dert er seine beiden Goldläufe – und die Begegnungen mit 19 Wegbegleitern, DDR-Olympioniken der Sommer- und Winterspiele 1976 und 1980.

Die geplante ganz große Party mit rund 150 Gästen in der Hallenser Kulturinsel muss wegen Corona ausfallen. Jetzt erst recht, dachte Cierpinski wohl – und feiert nun gleich mehrfach: Montagvor-

mittag in seinem Hallenser Sportgeschäft mit Bekannten und Geschäftsfreunden, abends dann im erweiterten Familienkreis, am Mittwochabend mit seiner Fußballtruppe.

„Das wird ganz gemütlich mit 20 Leuten. Ich gebe auch einen aus – aber erst nach dem Training“, meint der Marathon-Mann, der seit 40 Jahren „zwei- bis dreimal in der Woche“ Fußball spielt.

Nach der Tour von Erfurt bis zum Kap Arkona hat Cierpinski noch einmal nachgerechnet. „Mit diesem Lauf hat mein Tacho jetzt die 250 000 gelaufenen Kilometer überschritten. Und auch diesmal fielen mir nicht alle Kilometer leicht“, schreibt er in seinem Buch.

Mehr als 250 000 Kilometer, das sind 6000 Marathonläufe. Sechsmal um die ganze Welt! Und die Taschen (frei nach Karel Gott) voller Geld? Nein. Und das ist für Cierpinski, der gespart hat, ein Haus

hat und dem es gut geht, auch nicht so wichtig.

Mit 1000 D-Mark waren Cierpinski Senior und Sohn Falk 1990 als mutige Selfmade-Unternehmer gestartet. Junior Falk ist Geschäftsführer, er hat das Sportgeschäft in der Hallenser City im Frühjahr, so gut es ging, durch die Corona-Krise gesteuert.

Wie fing damals eigentlich alles an? Cierpinski muss lachen. „Als Kind habe ich geboxt, geturnt und war leidenschaftlicher Angler. Ich konnte aber auch ganz schnell laufen“, erzählt er. „Dann sagte mein Vater: Jetzt ist Schluss mit lustig – entscheide dich für eins!“

Der Junge wählte das Laufen, die Leichtathletik. Schon mit 14 feierte Cierpinski seine ersten Siege – im Drei-Kilometer-Ehrgeizrennen gegen den Schulbus.

Auch viele 500-Meter-Läufe zum Eisemann, der am Ende des Dorfes lautstark läutete, hatte er gewonnen. Der süße Lohn: eine Kugel Eis.